J.B.METZLER

ENGLISCHE LITERATURGESCHICHTE

unter Mitarbeit von
Stephan Kohl, Eberhard Kreutzer, Annegret Maack,
Manfred Pfister, Johann N. Schmidt und Hubert Zapf

herausgegeben von Hans Ulrich Seeber

4., erweiterte Auflage

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Die einzelnen Kapitel bzw. Abschnitte wurden verfaßt von:

Seite 1 bis 45 Stephan Kohl
Seite 46 bis 154 Manfred Pfister
Seite 155 bis 223 Johann N. Schmidt
Seite 224 bis 380 Hans Ulrich Seeber
Seite 380 bis 403 Hubert Zapf
Seite 403 bis 422 Annegret Maack
Seite 423 bis 495 Eberhard Kreutzer

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-476-02035-2
ISBN 978-3-476-05206-3 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-476-05206-3

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronischen Systemen.

© 2004 Springer-Verlag GmbH Deutschland
Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 2004
www.metzlerverlag.de
info@metzlerverlag.de

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT IX

ALTENGLISCHE LITERATUR

(*Stephan Kohl*)

- Historische Ausgangslage 1
- Literarische Voraussetzungen 2
- Der germanische Held 4
- Christliche Gegenentwürfe 8
- Heiligenleben 11
- Bibeldichtung 13
- Religiöse Dichtung 15
- Prosa 16

MITTELENGLISCHE LITERATUR

(*Stephan Kohl*)

- Historische Ausgangslage 20
- Literarische Voraussetzungen 21
- Frömmigkeit 24
- Unterhaltung 29
- Debatte und Gesellschaftsdichtung 37

DIE FRÜHE NEUZEIT: VON MORUS BIS MILTON

(*Manfred Pfister*)

- Problematik der Periodisierung 46
- Von der Reformation zur Revolution 49
 - Die Tudors: Mythos und Realpolitik 49
 - Zwei Nationen: Stuart und Commonwealth 54
 - Bestandsaufnahmen zur Lage der Nation 59
 - Mythen von Geschichte und Staat 62
- Neue Orientierungen: Renaissance, Humanismus und Neue Wissenschaft 66
 - Humanistische Bildungsreformen 67
 - Utopische Entwürfe 72
 - Utopie und Neue Wissenschaft 75
 - Die Bilanzierung des Verlusts 79
- Literatur als Institution und Medium 81
 - An der Schwelle zum literarischen Markt 81
 - Poetik: Von Normen und Formen 84
- Realprosa und Weltaneignung 89
 - Die Vertextung der Neuen Welt 89
 - Der Essay und die politische Weltklugheit 94

- Das beredte Ich: Poetische Rollenspiele 97
 Zeitgenössische Konstruktionen der Dichtungsgeschichte 98 Der Dialog mit Petrarca 99 *Metaphysical Poetry* 108
 Erzählte Welt: Geschichten, Geschichte und Mythos 112
 Auf dem Weg zum Roman? 112 Elisabeths England als Feenreich 114
 Die Anatomie des Wit 116 Aufruhr in Arkadien 117 Satyr und Picaro in England 121 Das getaufte Epos 125
 Inszenierte Wirklichkeit: Weltenbühne und Bühnenwelten 129
 Ein Welttheater *made in England* 129 Weltgeschichte im »wooden O« 135
 Tragische Fälle 139 Rachetragödien und tragische Rächer 142
 Zwei Komödientraditionen 146 *Tragical-comical-historical-pastoral* 151

VON DER RESTAURATION ZUR VORROMANTIK

(Johann N. Schmidt)

- Periodisierung 155
 Entstehung von »literarischer Öffentlichkeit« 160
 Newton, die »Neue Naturwissenschaft« und das philosophische Zeitalter 167
 Versdichtung 171
 Imitation und Parodie 171 Pastoraldichtung und Lehrgedicht 174
 Vom Klassizismus zur Vorromantik 177 Robert Burns 180
 Romanentwicklung 182
 Daniel Defoe: Moralisches Exempel und die Abenteuergeschichte 185
 Richardson und der Briefroman 189 Fieldings »comic epic poem in prose« 192
 Sterne und der »sentimentale Roman« 196 Romanentwicklung 1750–1800 198
 Satire 202
 Verssatiren von Butler bis Pope 204 *Grub Street* 206 Swifts Prosasatiren 207
 Bild- und Verssatire nach Swift 210
 Moralische Wochenschriften 211
 Das Restaurationsdrama 213
 Das heroische Drama 213 Die Restaurationskomödie 215
 Die Sentimentalisierung von Komödie und Tragödie 219

ROMANTIK UND VIKTORIANISCHE ZEIT

(Hans Ulrich Seeber)

- Modernisierung und Literatur im 19. Jahrhundert 224
 Die Literatur der Romantik 230
 Die Besonderheit der englischen Romantik 230 Wege zur Romantik 233
 Antworten auf die Modernisierung. Poetischer Individualismus, Natur als Ersatzreligion, Imagination 234 Wordsworth und Coleridge 242
 Keats, Shelley, Byron, Clare 250 Prosa 261
 Der Roman des 19. Jahrhunderts 263
 Roman und Gesellschaft 263 Der Schauerroman 270 Der historische Roman 273
 Der Sozialroman 277 Charles Dickens und London 280 Realismus bei Thackeray, Trollope und Meredith 283
 Romane von Frauen. Jane Austen, die Brontës, George Eliot 287
 Fortschrittsglaube und Kulturkritik. Zur Prosa der Viktorianer 292

Die Lyrik der Viktorianer 300

Überblick 300 Melancholie und Energie. Frühviktorianische Versdichtung 301 Die Präraphaeliten 306 *Englishness* als Weg ins 20. Jahrhundert 310

VORMODERNE UND MODERNE

(Hans Ulrich Seeber)

Die Krise des Liberalismus und der Modernisierung 314

Die Literatur der Übergangszeit um 1900 317

Literatur und Imperialismus 318 Ästhetizismus und Naturalismus in den ›Nineties‹ 321 Pessimismus, Perspektivismus und der Beginn der modernen Romankunst (Hardy, Conrad, James) 324 Evolution, Utopie und Literatur 328

Keltische Renaissance und irische Literatur 330

Shaw und die Erneuerung des britischen Dramas 334

Die modernistische Revolution um 1910 338

Reaktionen auf den Ästhetizismus oder der Schein des Lebens 338 Gebremste Modernität. *Georgian Poetry*, Kriegsdichtung, Imagismus 340 Ästhetischer Modernismus und Kulturkritik (Lyrik und Literaturkritik) 343 Der experimentelle Roman 348 Tradition und Moderne im Roman 354

Wirtschaftskrise, politische Radikalisierung und Literatur in den dreißiger Jahren 359

DIE ZEIT NACH 1945

(Hans Ulrich Seeber/Hubert Zapf/Annegret Maack)

Großbritannien auf der Suche nach einer neuen Rolle 362

Die Lyrik nach 1945 365

Überblick 365 Das *Movement* der fünfziger Jahre 367 Reaktionen auf das *Movement* 370 Neuere Entwicklungen 375

Das Drama nach 1945 380

Das englische Drama bis 1956 380 Die *Angry Young Men* und die Geburt des modernen englischen Dramas 381 Außeneinflüsse: Amerikanisches Drama, Episches Theater 382 Samuel Beckett und das absurde Theater 383 Das Neue Englische Drama und die Problemstruktur einer ›abstrakten Gesellschaft‹ 385 Harold Pinter: Dramatischer Hyperrealismus 387 Tom Stoppard und Edward Bond. Spielästhetisches vs. politisches Drama 388 Die *Second Wave* des englischen Dramas seit 1968 392 Das englische Drama in den 80er Jahren 394 Das englische Drama seit den 90er Jahren 396

Der Roman nach 1945 403

Nach dem Krieg: Die 50er Jahre 403 Nach den 50er Jahren: Ethik und Ästhetik im Roman von Golding, Lessing, Murdoch, Spark 407 Auf dem Weg zur Postmoderne 412 Ein neuer Regionalismus? 418

DIE NEUEN ENGLISCHSPRACHIGEN LITERATUREN

(Eberhard Kreutzer)

Die weltweite Auffächerung englischsprachiger Literatur in nachkolonialer Zeit 423

Terminologische Abgrenzungen und Zuordnungsprobleme 425

Postkoloniale Theoriebildung 430

Kulturelle Determinanten und historischer Hintergrund 433

Literarhistorische Entwicklungstendenzen und Bedingungen des Literaturbetriebs 437

Aspekte der Sprachenwahl und varietätenspezifischen Stilisierung 442

Die Wiederbelebung autochthoner Traditionen in den Konzepten einer neuen *orature* 446

Die Revision des Kanons englischer Klassiker 449

Die literarische »Kartographie« unerschlossener Territorien 453

Literarischer Regionalismus in Kanada 456

Insularität und Wanderwege in der karibischen Literatur 458

Die Aufarbeitung der Kolonialgeschichte in der afrikanischen Literatur 462

Die Bloßstellung nachkolonialer Fehlentwicklungen in der Literatur der Dritten Welt 464

Literatur im Zeichen der Apartheid 471

Antipoden-Konzepte in der Literatur Australiens und Neuseelands 475

Angestammte und moderne Welt am Beispiel der Ost-West-Begegnung in der indischen Literatur 479

Ansätze und Schwerpunkte einer postkolonialen Frauenliteratur 482

Multikulturalität in den Literaturen Kanadas, Australiens und Neuseelands 485

Die ethnische Minoritätenliteratur Englands 489

BIBLIOGRAPHIE 496

REGISTER 511

BILDQUELLEN 530

VORWORT

Ein Granitblock, der unterschiedlichen Betrachtern immer das gleiche Bild darböte, ist die historische Vergangenheit nicht. Eher gleicht sie dem Spiel des Wassers, dem wechselnde Lichtverhältnisse immer neue Farbtöne entlocken. Nicht nur fördert die Wissenschaft ständig neue Tatsachen und Einsichten zutage, auch die Seh- und Interpretationsweise verschiedener Generationen von Lesern ist erheblichen Wandlungen unterworfen. Die Einsicht in das dynamische Wechselverhältnis von Gegenwart und Vergangenheit stand am Anfang dieser Literaturgeschichte, die von der Überzeugung ausgeht, daß Geschichte immer wieder neu erarbeitet, erzählt, d.h. konstruiert werden muß. Was beispielsweise zum Kanon des Nachwirkenden, Gelungenen und Relevanten gehört, steht nicht ein für allemal fest. Die Autoren dieses Bandes nahmen sich die Freiheit, bei der Auswahl und Gewichtung von Gattungen, Autoren und Werken hier und dort eigene Akzente zu setzen, hielten es aber nicht für ratsam, die in einer langen Wirkungsgeschichte entstandene Übereinkunft über bedeutende Vertreter und Texte der englischen Literatur zu übersehen. Es war ihre Absicht, den eindrucksvollen Reichtum und die Vielfalt einer Literatur sichtbar zu machen, die schon seit dem Mittelalter (Chaucer), der frühen Neuzeit (Shakespeare) und dem 18. Jahrhundert (Defoe) die Vorstellung der englischen und nicht-englischen Leser von dem, was etwa Drama und Erzählung zu leisten vermögen, entscheidend geprägt hat.

Indem Literatur den gesellschaftlichen und kulturellen Wandel abbildend, deutend und kommentierend begleitet, gestaltet sie ihn auch mit. Eine allgemein verbindliche Theorie dieses Wandels gibt es freilich nicht. Man könnte sogar mit Thackeray die Auffassung vertreten, bei der Geschichte handle es sich lediglich um ein Theater, das mit wechselnden Besetzungen und Kostümen immer wieder dasselbe traurige Stück von Aufschwung und Fall, von utopischer Überschwenglichkeit und endlicher, vom Zufall bestimmter Wirklichkeit zur Aufführung bringt. Als Hypothese für eine Literaturgeschichte wäre eine solche Annahme aber wenig hilfreich. Ein Leitmotiv des Zusammenhangs, den die vorliegende Darstellung erzählend und argumentierend zu stiften versucht, ist dagegen die Modernisierungstheorie. Es wird also zum Beispiel danach gefragt, was es für die englische Literatur bedeutet, daß sie vor allem seit der Renaissance im Zeichen rascher Modernisierungsschübe – Rationalisierung, Säkularisierung, Nationalstaatsbildung, industrielle Revolution, Demokratisierung, funktionale Ausdifferenzierung von Gesellschaft und Kultur, Individualisierung – steht. Dabei erlaubt der Bezug auf den Begriff der Modernisierung eine Auflockerung der starren Gegenüberstellung Sozialgeschichte vs. Geistesgeschichte. Am komplexen Spiel der Wechselwirkungen und Diskurse, in dem sich geschichtliche Wirklichkeit konstituiert, sind beide Dimensionen entscheidend beteiligt.

Diese Anbindung an den »außerliterarischen« Kontext der Umwandlung einer von Traditionen geprägten Gesellschaft in eine moderne will nun nicht besagen, daß sich für die Beiträge zu diesem Buch Literatur darin erschöpft, Zeugnis für etwas zu sein, was längst vergangen ist oder in vielfach vermittelter und verwandelter Form weiterlebt. Die Art und Weise, *wie* Kunstwerke Erfahrungen und Wertvorstellungen ihrer jeweiligen Zeit gestalten, ermöglicht es späteren Lesern in besonderem Maße, diese auf eigene Erfahrungen und Bedürfnisse zu beziehen.

Der Titel »englische Literaturgeschichte« setzt eine Konvention der Literaturgeschichtsschreibung fort, für die es keine überzeugende Alternative gibt. Es muß aber ausdrücklich gesagt werden, daß die »englische« Literatur ohne ihre zahlreichen Autoren irischer, schottischer, walischer, amerikanischer, westindischer, indischer, afrikanischer etc. Herkunft sehr viel ärmer wäre. Tatsächlich sind seit geraumer Zeit Literatur und Kultur jene Bereiche, in denen sich der Selbstständigkeitsanspruch etwa der keltischen Randgebiete besonders deutlich äußert. Die Wichtigkeit der englischsprachigen Commonwealth-Literatur und deren vielfältige Wechselwirkungen mit der literarischen Kultur der Insel sind so auffällig, daß ihr das abschließende Kapitel dieses Buches gewidmet wird.

Der begrenzte Umfang dieses Buches ließ keine »flächendeckende« Darstellung zu, die mit zureichender Ausführlichkeit auf alle jene Werke und Autoren einginge, welche man in einer Literaturgeschichte herkömmlicher Art vielleicht erwarten würde. Die Absicht der Verfasser war es vielmehr, typische Entwicklungen, Gattungen, Wissensbereiche und Autoren beispielhaft herauszuarbeiten und das funktionale Verhältnis von Text und Kontext sichtbar zu machen. Dabei kam es nicht so sehr darauf an, für jede Epoche ein möglichst einheitliches Bild zu entwerfen, sondern gerade auch Konflikte und gegenläufige Strömungen aufzuzeigen. Der Zwang zur Beschränkung und die Erfahrung, daß viele frühe englische Texte nicht in gleicher Weise in einem lebendigen, auf die Gegenwart bezogenen Traditionszusammenhang stehen wie etwa die Werke von Shakespeare oder Morus, führte dazu, den Anteil der Literatur vor 1500 drastisch zu kürzen.

Der methodische Ansatz dieses Buches und seine an der Gliederung ablesbaren Einteilungen des zeitlichen Ablaufs wurden von den Beiträgern bewußt gewählt. Diese Literaturgeschichte kann und will nicht jene gedankliche und stilistische Einheitlichkeit bieten, die nur ein einzelner Autor garantieren kann. Dies ist keineswegs nur ein Nachteil. Im Spiegel individueller Temperamente kommen der Reichtum und die Vielfalt der englischen Literatur eher besser zur Geltung.

Der Herausgeber dankt all jenen, die das Zustandekommen dieses Bandes ermöglichten. Bernd Lutz – von dem die Anregung kam – und Petra Wägenbaur vom Metzler Verlag haben das Entstehen dieses Buches mit Sympathie, Geduld und großer Hilfsbereitschaft begleitet. Sehr dankbar bin ich den Ko-Autoren, die sich teilweise kurzfristig zur Mitarbeit entschlossen und mir meine Arbeit leicht machten. Ihre Loyalität und ihre Bereitschaft, neue Wege zu gehen, waren eine große Hilfe. Edmund Stegmaier danke ich für freundschaftlichen Rat und steten Zuspruch. Großes Lob haben schließlich Elisabeth Hartel, Dietmar Jaegle und vor allem Monika Lacher verdient, die unermüdlich halfen, einen druckreifen Text zu erstellen.

Stuttgart, im Juni 1991

Hans Ulrich Seeber

Zur dritten Auflage

Das letzte Kapitel (*Die neuen englischsprachigen Literaturen*) und die Bibliographie dieser dritten Auflage sind erheblich erweitert worden. In den anderen Kapiteln beschränken sich die Veränderungen auf kleinere Korrekturen und Verbesserungen. Marc Grünbaum und Jan-Arne Sohns danke ich für ihre Hilfe.

Stuttgart, im Juni 1999

Hans Ulrich Seeber

Zur vierten Auflage

Schon seit einigen Jahren zeichnete sich die Notwendigkeit ab, insbesondere die Teile über die Gegenwartsliteratur zu aktualisieren. Diesem Desiderat sucht die jetzt vorliegende 4. Auflage gerecht zu werden. Aber auch die anderen Kapitel wurden überprüft, korrigiert und ergänzt. Den Ko-Autoren danke ich herzlich für die gezeigte Kooperationsbereitschaft. Elisabeth Har-
tel, Miriam Höß, Stefan Knödler, Sigrid Kreutzer und Alexandra Reiter haben mir bei der Herstellung eines druckreifen Textes sehr geholfen. Ihnen gebührt mein ganz besonderer Dank.

Stuttgart, im Mai 2004

Hans Ulrich Seeber